

I. Kurzbericht zum Projekt „PSI-Potsdam“

I.1 Die ursprüngliche Aufgabenstellung sowie den wissenschaftlichen und technischen Stand, an den angeknüpft wurde.

Nach der ersten Förderphase (2015-2018) der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) sollten die erzielten Ergebnisse in der zweiten Förderphase von „PSI-Potsdam“ weiterentwickelt und verstetigt werden. Das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) übernimmt hierbei wieder eine wichtige Rolle. Das in der ersten Förderphase im Schwerpunkt „Professionalisierung“ entwickelte „Modell zum erweiterten Fachwissen im schulischen Kontext“ sollte in der zweiten Förderphase auf weitere Fächer (hier Deutsch und Englisch) angewendet werden. Die bereits entwickelten Lehrveranstaltungen, aber auch Lehrveranstaltungen, die in der zweiten Projektförderphase entwickelt werden sollten, sollten nachhaltig in Studienordnungen und Modulhandbüchern verankert werden. Darüber hinaus sollte untersucht werden, wie die Konzeptionen durch Maßnahmen auf der kollegialen Ebene unterstützt werden können. Die nachhaltige Verankerung der Ergebnisse war auch ein Ziel im Schwerpunkt „Schulpraktische Studien“. Darüber hinaus sollte erhoben werden, welche Kompetenzen Studierende über den Verlauf aller schulpraktischen Studien erwerben. Das in der ersten Förderphase entwickelte Modell zur Reflexionskompetenz sollte im Rahmen der schulpraktischen Studien zur Verbesserung der Reflexionskompetenz implementiert werden. Die Förderung diagnostischer Kompetenzen über den gesamten Studienverlauf wurde im Schwerpunkt „Inklusion“ in den Blick genommen. Auf die Ergebnisse der ersten Projektförderphase wurde aufgebaut. Zur Übertragung der Ergebnisse sowie zur Erweiterung der Projektarbeit im Schwerpunkt wurden Teilprojekte in den Fächern Deutsch und Chemie neu in den Schwerpunkt integriert. Modulare Seminarkonzepte sollten in verschiedene Formate, übertragen werden. Die erarbeiteten Konzepte sollten Dozierenden im Sinne einer nachhaltigen Nutzung zur Verfügung gestellt werden, z.B. durch Verankerung in Studienordnung oder durch Bereitstellung auf Online-Plattformen. Die am ZeLB verorteten Teilprojekte „Medienbildung“ und „Campusschulen“ sollten ebenfalls an die Ergebnisse der ersten Projektphase anknüpfen. Im Bereich Medienbildung sollte hierzu weiterhin die entwickelte Potsdamer Matrix zur Medienbildung in der Lehrerbildung (PoMMeL) angewendet werden. Die erfolgreichen Kooperationen in den Campusschulennetzwerken und die standortübergreifende Kooperation mit weiteren Projekten der QLB sollte ebenfalls weitergeführt und nach Möglichkeit verstetigt werden.

I.2 Der Ablauf des Vorhabens

Die Abschlussveranstaltung zur ersten Förderphase wurde gleichzeitig als Auftakt zur zweiten Förderphase genutzt. Die Projektstrukturen, die sich in der ersten Phase bewährt hatten (Steuergruppe, Koordinator_innenrunde, ZeLB) wurden beibehalten. Bei der Projektkoordination, der Sachbearbeitung sowie der Schwerpunktleitung gab es keine personellen Änderungen. Die Projektleitung wurde vom neuen ZeLB-Direktor, der weiterhin den Schwerpunkt „schulpraktische Studien“ leitete, übernommen. Die einzelnen Schwerpunkte haben sich regelmäßig ausgetauscht. Zur Projektsteuerung tagte viermal jährlich die Steuergruppe (Schwerpunktleitung, Projektkoordination, Schwerpunktkoordinator_innen, Sachbearbeitung, Vertreterin fürs Präsidium). Die vier

Koordinator_innen haben sich ebenfalls regelmäßig ausgetauscht. Der Projektfortschritt wurde sowohl in den verschiedenen Sitzungen als auch durch die Zuarbeit zu den jährlichen Berichten deutlich. Zum schwerpunktübergreifenden Austausch wurden mehrere Klausurtagungen mit allen Teilprojekten (in Präsenz und online) durchgeführt. Jährlich gab es Netzwerktreffen der Campusschulen. In der Abschlussveranstaltung mit allen Teilprojekten wurden die Ergebnisse präsentiert und in einer Podiumsdiskussion die Ergebnisse sowie Herausforderungen in der Lehrerbildung diskutiert.

1.3 Die wesentlichen Ergebnisse sowie die Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen

Für den Schwerpunkt „Professionalisierung“ lässt sich festhalten, dass die Übertragung des EFSK Modelles auf andere Fächer zu einer Neuentwicklung von Lehrveranstaltungen zur Verbesserung des Professionswissens geführt hat. Auch die Fächer, die bereits in der ersten Projektförderphase im Schwerpunkt mitgewirkt haben, haben weitere Lehrveranstaltungen konzipiert. Auf dem Gebiet der kollegialen Zusammenarbeit wurden viele positive Erfahrungen gemacht, die für weitere Zusammenarbeit an der UP genutzt werden können. Es zeigt sich, dass es sinnvoll ist, Fachdidaktik und Fachwissenschaft miteinander zu verschränken. Einige neu konzipierte Lehrveranstaltungen wurden bereits in den Studienordnungen der Fächer Biologie, Chemie, Geschichte und Mathematik verstetigt. Für den Schwerpunkt „Schulpraktische Studien“ Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die formulierten Ziele in den Teilprojekten erreicht wurden. Gerade die Frage, welche Kompetenzen die Studierenden über den Verlauf ihrer schulpraktischen Studien erwerben, konnte durch die verschiedenen Studien geklärt werden. Die Bedeutung von Reflexion wurde in allen Teilprojekten deutlich. Zur Verstetigung wird das entwickelte und erprobte Erhebungsinstrument der Online-Befragungen in das laufende Qualitäts-sicherungsmanagement des ZeLB integriert. Es trägt damit maßgeblich zur weiteren Standardisierung der Schulpraktischen Studien mit Blick auf den Kompetenzerwerb der Studierenden an der Universität Potsdam bei. Im Schwerpunkt „Inklusion und Heterogenität“ wurden verschiedene Materialien und Konzepte entwickelt, die in Lehrveranstaltungen zur besseren Professionalisierung der Lehramtsstudierenden eingesetzt werden. Durch die Entwicklung von Online-Angeboten können diese auch individuell genutzt werden. Eine Verstetigung findet sowohl in Studienordnungen als auch über die ZEIF-Homepage (Potsdamer Zentrum für empirische Inklusionsforschung) statt. Projektmitglieder arbeiteten aktiv in den Verbänden „Kohärenz in der Lehrerbildung“, „Netzwerk Inklusion“ sowie im „NeLe-Netzwerk“ mit. In Kooperation mit der FU Berlin wurde die Tagung „Reflexion in der Lehrkräftebildung“ durchgeführt. Als Produkt erschien der 4. Band in der Reihe „Potsdamer Beiträge zur Lehrkräftebildung und Bildungsforschung. Zum Abschluss des Projektes entstand im Universitätsverlag der 3. Band der Reihe mit Ergebnissen aus allen Teilprojekten. Im Campusschulenprojekt kooperierten Mitarbeitende sowie Studierende der UP mit Schulen. Innerhalb der Universität waren Projektmitglieder sowohl in der ZeLB-Versammlung als auch in verschiedenen AGs am ZeLB vertreten. Bei den jährlich stattfindenden Programmkongressen bzw. Netzwerktagungen der QLB wurden in verschiedenen Workshops und Foren ebenfalls Ergebnisse aus PSI-Potsdam präsentiert und diskutiert.

II. Ergebnisbericht zum Projekt „PSI-Potsdam“

1. der Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

SCHWERPUNKT „PROFESSIONALISIERUNG“

Die Arbeiten widmeten sich den folgenden Fragestellungen:

1. Wie lassen sich in der ersten Phase entwickelte Lehrveranstaltungsformate auf der Grundlage des Modells zum erweiterten Fachwissen für den schulischen Kontext über den gesamten Studienverlauf in mehreren Fächern in das fachwissenschaftliche und fachdidaktische Studium integrieren?
2. Wie können die Umsetzungen der Konzeptionen durch Maßnahmen auf der kollegialen Ebene (Lehre-Tandems etc.) unterstützt werden?
3. Wie können die erfolgreichen Konzeptionen nachhaltig in Studienordnungen und Modulhandbüchern verankert werden?

An der Arbeit im Schwerpunkt waren die folgenden Fächer beteiligt: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Geschichte und Mathematik. Als Grundlage für die Arbeit in der zweiten Projektförderphase diente das in der ersten Phase entwickelte „Modell zum erweiterten Fachwissen für den schulischen Kontext“ (eFWsK).

Zur Verbesserung des Professionswissens der Lehramtsstudierenden untersuchte das Teilprojekt der Biologie inwieweit Lehrkräfte von einem angemessenen Einblick bzw. Erfahrungen in den Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Fachdisziplin im Rahmen ihres Lehramtsstudiums profitieren. Hierzu wurde eine neue Lehrveranstaltung konzipiert, durchgeführt und evaluiert. Lehramtsstudierende im Fach Biologie sollen in einer neu konzipierten Lehrveranstaltung (Seminar und Praktikum) eigene kleinere Forschungsexperimente erarbeiten und durchführen, die über die regulär angebotenen Praktika hinausgehen. Dies soll in einem reflektierenden Prozess zu ihrem Verständnis der Prozesse der Erkenntnisgewinnung und der Forschung sowie der Natur der Naturwissenschaften beitragen. Die Motivation der Studierenden hinsichtlich der Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist ziemlich hoch bis hoch. Die Erhebung der Erwartungen zeigt, dass die Teilnehmenden einen deutlichen Schulbezug der zu planenden und durchzuführenden Experimenten erwarten. Insgesamt kann die Konzeption der Lehrveranstaltung als erfolgreich bewertet werden, wenn auch die Forschungsorientierung zugunsten der Fachdidaktik etwas reduziert werden musste.

Im Teilprojekt der Chemie wurde das Modul „Organische Chemie I für Lehramtsstudierende“ neu konzipiert, mehrfach durchgeführt und durch Begleitstudien evaluiert. Aufbauend auf dem Modell des eFWsK wurden sowohl Vorlesung und Übung als auch das zweiwöchige Praktikum an übergeordneten Konzepten der Organischen Chemie ausgerichtet. Ziel war es, dass die Studierenden ein

übergeordnetes Fachwissen erwerben können, wodurch sie, themenunabhängig, ihren späteren Chemieunterricht planen, durchführen und reflektieren können. Es zeigte sich, dass die Studierenden die Lehrveranstaltung als relevant für ihren späteren Beruf einschätzten, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass der Fokus nicht auf konkrete Inhalte, sondern auf übergreifende Konzepte gelegt wurde. Im zweiwöchigen Praktikum wurde in der ersten Woche auf die handwerklichen Fähigkeiten des Experimentierens fokussiert. In der zweiten Woche konnten die Studierenden ihre Planungskompetenzen (weiter)entwickeln, indem sie, mit einem neu konzipierten Baukasten, die Experimente in kleinen Gruppen geplant haben. Vor allem diese Fähigkeiten können die Studierenden später in einem forschungsorientierten Fachpraktikum, welches ebenfalls neu im Bachelorstudium eingerichtet wurde, anwenden.

Das Teilprojekt „Vernetzung Fachwissenschaft und Fachdidaktik: Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik“ verfolgte das Ziel, die Möglichkeiten einer systematischen Vernetzung von germanistischer Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik in der Hochschullehre zu überprüfen und Möglichkeiten der Kooperation zu konkretisieren. Dies geschah anhand von insgesamt zwölf Seminarkooperationen, in denen jeweils ein fachwissenschaftliches mit einem fachdidaktischen Seminar kooperierte. Das Projekt eröffnet Ergebnisse und Perspektiven hinsichtlich verschiedener Gelingensbedingungen einer systematischen Vernetzung, einer erfolgreichen Kooperation von Fachwissenschaft und -didaktik in den Bereichen germanistischer Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik. Auf der Makroebene hat sich sowohl im BA- als auch im MA-Studium der Bedarf einer stärkeren Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik als produktiv erwiesen. Auf der Mikroebene zeigte sich, dass sich das Kooperationsseminar als Instrument vernetzter Lehre bewährt hat. Die Aufnahme entsprechender Seminare als obligatorisch in die Studienordnung erschien dabei nicht erforderlich. Vielmehr bietet es sich an, entsprechende Kooperationsseminare als fakultativ zu betrachten und den Lehrenden damit einen Raum zu eröffnen, indem sie die eigene, individuelle Rolle im Lehrerbildungsprozess theoretisch reflektieren und praktisch konkretisieren können.

Das Teilprojekt Englisch verfolgte folgende Ziele: Im Sinne einer stärkeren Verzahnung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Ausbildungsinhalte sollte das Professionswissen angehender Englischlehrkräfte in seiner Struktur identifiziert und beschrieben werden. Dazu sollte exemplarisch untersucht werden, welche fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnisse und Methoden zur Bewältigung von berufsbezogenen Aufgaben (z.B. Unterrichtplanung, -reflexion) erforderlich sind. Hierfür sollten in enger Kooperation mit den Dozenten der Fachwissenschaften exemplarische Lehrveranstaltungen insbesondere in der Sprachwissenschaft / Sprachdidaktik konzipiert werden, in denen spezifische fachwissenschaftliche Inhalte mit fachdidaktischen Fragestellungen in Zusammenhang gebracht werden, um so geeignete Konzepte für eine curriculare Verzahnung zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren. Beide Aspekte verfolgten die übergeordnete Zielsetzung, die Lehre im Lehramtsstudium insgesamt zu

verbessern und weiterzuentwickeln. Die Verzahnung von Lehrveranstaltungen der Linguistik mit der Fachdidaktik im Master des Lehramtstudiums bestätigte die Relevanz eines kooperativen Austausches zwischen Fachwissenschaften (Linguistik) und Fachdidaktik, welche sich am qualitativen Zuwachs von Bewertungskompetenzen der Studierenden bei der Einschätzung von mündlichen Fremdsprachkompetenzen von Lernenden zeigte. Des Weiteren wurde theoriegeleitet ein Fragebogen für die Durchführung einer Delphi-Studie, im Sinne einer bundesweiten Befragung von Sprachwissenschaftlern und Fachdidaktikern in lehramtsbildenden Studiengängen an deutschen Hochschulen, konzipiert.

In der zweiten Projektphase verfolgte das Teilprojekt der Geschichtsdidaktik das Ziel, die Erkenntnisse zum eFWsK aus Phase 1 zur strukturellen Veränderung der Geschichtslehrer:innenbildung zu nutzen. Dabei sollte die Zusammenarbeit von Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik über weitere Maßnahmen der Verzahnung, die schon in Phase 1 erfolgten, intensiviert werden. Die Bilanz zeigt umfangreiche Kooperationen zwischen Geschichtswissenschaften und Geschichtsdidaktik, die die Angebotskohärenz erhöht haben. So wurden Kooperationsseminare zwischen dem Arbeitsbereich Landesgeschichte und der Professur für Geschichtsdidaktik entwickelt, in denen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte zu konkreten Themen gemeinsam angeboten wurden. Diese Seminare ermöglichten eine Verschmelzung von Fachwissen und fachdidaktischem Wissen in vormals rein fachwissenschaftlichen Seminaren. Zusätzlich wurden Überblicksvorlesungen, Online-Tutorien sowie Lehr-Lernvideos entwickelt, wodurch paralleler Erwerb von Fachwissen und fachdidaktischem Wissen möglich ist.

Das Projekt SPIES-M war ein fakultätsübergreifendes Projekt der Professur für Grundschulpädagogik Mathematik und der Professur für Didaktik der Mathematik. Das Projekt zielte auf die Bereicherung des Curriculums fachwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen um das *erweiterte Fachwissen für den schulischen Kontext*, wodurch das Spiralcurriculum des schulischen Mathematikunterrichts in die universitären Lehrveranstaltungen fortgesetzt wird sowie auf die Neukonzeption von Lehrveranstaltungen sowie deren Implementierung auf Grundlage der Begleitforschung. Auf der Basis von Vorbereitungen aus der ersten Phase der Qualitätsoffensive PSI-Potsdam wurden die Ziele zur Entwicklung des Curriculums durch die Neukonzeption einer größeren Zahl von Lehrveranstaltungen und deren Implementierung in neuen Studienordnungen für alle Lehrämter Mathematik an der Universität Potsdam umgesetzt. Zu den großen Inhaltsgebieten der Mathematik – Arithmetik, Geometrie, Algebra und Stochastik – wurden neue Lehrveranstaltungen konzipiert, die Fachwissenschaft und Fachdidaktik curricular verzahnen. Für die Konzeption der neuen Lehrveranstaltungen wurden theoriebasiert Gestaltungsprinzipien herausgearbeitet, die sowohl für das Design als auch für die Evaluation und Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen nach dem Design-Research-Ansatz genutzt werden konnten. Charakteristikum der Gestaltungsprinzipien ist, dass sie in den fachwissenschaftlichen und den

fachdidaktischen Inhalten auf das Wesentliche fokussieren, und neben den fachlichen Inhalten auch die Prozesse des Lehrens und Lernens von Mathematik in den Blick nehmen miteinander verknüpft: Das Explizieren der Gestaltungsprinzipien auf einer Metaebene. Dass den Studierenden immer wieder transparent gemacht wird, *dass*, *wie* und *warum* die Gestaltungsprinzipien umgesetzt werden, hat sich im Zuge der Evaluation und Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen als zunehmend bedeutsam erwiesen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Übertragung des EFSK Modelles auf andere Fächer zu einer Neuentwicklung von Lehrveranstaltungen zur Verbesserung des Professionswissens geführt hat. Auch die Fächer, die bereits in der ersten Projektförderphase im Schwerpunkt mitgewirkt haben, haben weitere Lehrveranstaltungen konzipiert. Auf dem Gebiet der kollegialen Zusammenarbeit wurden viele positive Erfahrungen gemacht, die für weitere Zusammenarbeit an der UP genutzt werden können. Es zeigt sich, dass es sinnvoll ist, Fachdidaktik und Fachwissenschaft miteinander zu verschränken. Einige neu konzipierte Lehrveranstaltungen wurden bereits in den Studienordnungen der Fächer Biologie, Chemie, Geschichte und Mathematik verstetigt.

SCHWERPUNKT „SCHULPRAKTISCHE STUDIEN“

Die Arbeiten widmeten sich den folgenden Fragestellungen:

1. Welche Kompetenzen erwerben Studierende über den Verlauf aller Schulpraktischer Studien?
2. Wie kann durch Implementation des Modells zur Reflexionskompetenz im Rahmen von Schulpraktischen Studien die Entwicklung von Reflexionskompetenz verbessert werden?
3. Wie können die erarbeiteten Empfehlungen für die Schulpraktischen Studien in die Praxis der Dozierenden/Studienordnungen/Modulhandbücher nachhaltig verankert werden?

Im Teilprojekt „Reflect - Kompetenzselbsteinschätzungen durch praxisnahe Lehr- und Lernarrangements in der Lehrerbildung fördern“ wurde der Frage nachgegangen, inwiefern sich (reflexionsbezogene) Selbstwirksamkeit abhängig von dem genutzten Reflexionsmedium unterscheidet. Durch Feedback zur eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung und durch systematische Reflexion von Unterrichtssituationen soll hierzu die Selbstwirksamkeit und Reflexionskompetenz von Lehramtsstudierenden gefördert werden. Dabei werden videobasierte Reflexionen mit protokollbasierten Reflexionen verglichen. Zentrale Ergebnisse unserer Studien konnten zeigen, dass die Selbstwirksamkeitserwartungen (Selbstwirksamkeit für Klassenmanagement, für Schüler:innen-Engagement, reflexionsbezogene Selbstwirksamkeit) von Lehramtsstudierenden während praktischer Unterrichtserfahrungen zunahm, während die Selbstwirksamkeit von Lehramtsstudierenden in der Kontrollgruppe, die im Rahmen universitärer Seminare nicht unterrichteten oder reflektierten, sich nicht signifikant veränderte. Pädagogische Vorerfahrungen sind positiv und signifikant mit

der Veränderung der Selbstwirksamkeit im Reflektieren assoziiert. Dabei verweisen die Ergebnisse weiterhin darauf, dass die Veränderung der Selbstwirksamkeit von Lehramtsstudierenden in keinem signifikanten Zusammenhang mit den Reflexionsmedien (eigenes Video, fremdes Video, Unterrichtsprotokoll) steht. Darüber hinaus zeigen unsere Ergebnisse weiterhin, dass Lehramtsstudierende, die anhand des eigenen VR-Videos reflektierten (IG), und Lehramtsstudierende, die ein klassisches Unterrichtsvideo eines Englischlehrers reflektierten (CG), sich hinsichtlich ihrer Reflexionsaktivitäten (Beschreibung, Interpretation, Alternativen) nicht unterscheiden

In den Begleitseminaren zu Schulpraktika (Praxissemester/ Schulpraktikum) und in der bildungswissenschaftlichen Einführungsvorlesung im Bachelorstudium wurde vergleichend geprüft, inwiefern das erworbene bildungswissenschaftliche Wissen gewinnbringend in Lehrveranstaltungen genutzt werden kann bzw. wie es sich auf das wahrgenommene Beanspruchungserleben von Lehramtsstudierenden auswirkt. Im Fokus der Untersuchungen stand dabei die Frage, wie sich pädagogische Kompetenzen der Studierenden und ihr bildungswissenschaftliches Wissen entwickeln. Die Erhebungen fanden in vier aufeinanderfolgenden Semestern jeweils zu Beginn und zum Ende des Semesters in verschiedenen bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen statt. Erwartungsgemäß war das Wissen der Studierenden im Begleitseminar zum Praxissemester bereits zu Semesterbeginn deutlich höher als das Wissen der Studierenden, die die Vorlesung besuchten. Im Verlauf des Semesters zeigte sich bei den Studierenden in der Vorlesung ein starker und statistisch signifikanter Zuwachs des bildungswissenschaftlichen Wissens, während das Wissen der Studierenden im Seminar (auf hohem Niveau) konstant blieb. Am Ende des Semesters lagen beide Gruppen in ihrem bildungswissenschaftlichen Wissen in etwa gleich auf. Bereits im Bachelorstudium wird eine gute bildungswissenschaftliche Grundlage gelegt, über welche die Studierenden auch einige Semester später, am Ende ihres Studiums, noch verfügen.

Im Teilprojekt „Physikdidaktik“ konnten im Rahmen der zweiten Förderphase Erkenntnisse und Methoden aus der ersten Förderphase weiterentwickelt und neue Impulse in Forschung und Lehre gesetzt werden. Aufbauend auf bestehende Vorarbeiten (dem Modell für Reflexion) wurden drei Bausteine verfolgt. Baustein 1 bezieht sich auf ausdifferenziertere Methoden zur Analyse der Reflexionstiefe und -breite in schriftlichen Selbstreflexionen von Physik-Lehramtsstudierenden. Zentrale Erkenntnisse sind hierbei, dass Breite und Tiefe valide erfasst werden können und somit reflexionsbezogene Kompetenzen handlungsnah gemessen werden können. Darüber hinaus konnten Bedingungsfaktoren bzw. Zusammenhänge identifiziert werden. Diese beziehen sich beispielsweise auf die Zielklarheit, die Stringenz und den Umfang einer schriftlichen Reflexion. Baustein 2 adressiert eine zunehmende Automatisierung in der Methodik der Freitextanalyse (wie der computer-basierten Verarbeitung natürlicher Sprache). Hier konnte aufgezeigt werden, dass beispielsweise die Elemente des Modells für Reflexion in schriftlichen Fremd- und Selbstreflexionen zuverlässig kodiert werden können. Aussagen über eine sich

ergebene Argumentationsstruktur unter Verwendung des Modells konnten ebenfalls modelliert und Qualitätsindikatoren schriftlicher Reflexionen somit aufgezeigt werden. In spezifischen Kontexten kann somit die Qualität einer schriftlichen Reflexion mittels Künstlicher Intelligenz abgeschätzt und zu anderen Skalen in Beziehung gesetzt werden. Baustein 3 rekurriert auf die Mensch-Maschine-Kollaboration, welche im Teilprojekt „Physikdidaktik“ zur Förderung von reflexionsbezogenen Kompetenzen implementiert werden konnte. Hier wurden beispielsweise Clusteringverfahren entwickelt, welche Dozierenden Auskunft darüber geben können, worauf in schriftlichen Fremdrelexionen die Wahrnehmung der Studierenden fokussiert, ohne die einzelnen Reflexionstexte lesen zu müssen. Analog wurde beispielsweise mit dem Projekt „ReFeed“ eine Struktur für die kontinuierliche Förderung reflexionsbezogener Kompetenzen entwickelt. Dank der Verwendung der entwickelten computerbasierten Analysen können Dozierende individuellere und differenziertere Unterstützungsangebote ermöglichen. Auch ging aus dem Teilprojekt die Onlinetagung und der gleichnamige Sammelband „Reflexion in der Lehrkräftebildung: Empirisch – Phasenübergreifend – Interdisziplinär“ hervor. Mit der Tagung und dem Buch konnten über 300 Akteure der Lehrkräftebildung erreicht werden. Beides setzte einen Impuls in der deutschsprachigen Reflexionsforschung für bestehende Arbeiten und weitere Forschungs- und Förderbedarfe.

Im Teilprojekt „Kompetenzerwerb in Schulpraktischen Studien – Spiralcurriculum“ wurde den folgenden Fragen nachgegangen: „Welchen Beitrag leisten die fünf Schulpraktischen Studien der Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken im BA- und MA-Lehramtsstudium für den Kompetenzerwerb (gemessen am Kompetenzerleben Studierender)?“; „Welche inhaltlichen, strukturellen und organisatorischen Rahmungen unterstützen die Lernprozesse Studierender bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Schulpraktischen Studien bestmöglich?“ und „Wie können die Lehrveranstaltungsformate der Schulpraktischen Studien curricular und methodisch zu einem studienleitenden Element der Potsdamer Lehrerbildung qualitativ und evidenzbasiert fortentwickelt werden? Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Die für das BA- und MA-Lehramtsstudium an der Universität Potsdam im „Konzept zu Standards und Kompetenzen in den Schulpraktischen Studien – Spiralcurriculum“ normativ entwickelten Kompetenzfelder und Auseinandersetzungsdimensionen (Handlungsfelder gemäß KMK Standards Lehrerbildung) werden empirisch signifikant im qualitativ und quantitativ rückgemeldeten Kompetenzerleben Studierender nachweisbar und bestätigt. Das Spiralcurriculum erweist sich sowohl als theoretisch-konzeptionelle als auch praktisch-handlungsleitende Maxime bei der Fortentwicklung der Schulpraktischen Studien i.S. eines Corporate Identity-Merkmals im Potsdamer Modell der Lehrerbildung. Es widerspiegelt einen fachkulturell-offenen und flexiblen Konstruktionscharakter bei der Planung, Durchführung und Auswertung der Schulpraktischen Studien. Im Rahmen der Analysen zu den Fachdidaktischen Tagespraktika wurden erneut die Unterrichtsnachbesprechungen als wichtigste Stellschraube für den Kompetenzaufbau im Praktikum identifiziert. Die Ergebnisse zeigen, dass es stärker gilt, das Instrument der Unterrichtsbesprechungen bzgl. ihrer zeitlichen, inhaltlichen

und methodischen Ausgestaltung, der Dialogqualität und Lernwirksamkeit für die Studierenden zu prüfen, d.h. insbesondere eine intensivere Reflexion und Auswertung in Unterrichtsnachbesprechungen anzuregen sowie Unterrichtsvorbesprechungen stärker als Lerngelegenheit wahrnehmbar zu machen. Die spirallcurriculare Verknüpfung der Schulpraktischen Studien wird nachweislich u.a. durch den retrospektiv erfassten Einfluss der Schulpraktischen Studien der Bachelorphase auf das Schulpraktikum bestätigt. Damit entsteht erstmalig eine Befundlage, den theoretisch durch das Konzept des Spiralcurriculums abgeleiteten Einfluss eines Praktikums auf das jeweils folgende im subjektiv wahrgenommenen Kompetenzerleben von Studierenden empirisch zu identifizieren.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die formulierten Ziele in den Teilprojekten erreicht wurden. Gerade die Frage, welche Kompetenzen die Studierenden über den Verlauf ihrer schulpraktischen Studien erwerben, konnte durch die verschiedenen Studien geklärt werden. Die Bedeutung von Reflexion wurde in allen Teilprojekten deutlich. Zur Verstetigung wird das entwickelte und erprobte Erhebungsinstrument der Online-Befragungen in das laufende Qualitäts-sicherungsmanagement des ZeLB integriert. Es trägt damit maßgeblich zur weiteren Standardisierung der Schulpraktischen Studien mit Blick auf den Kompetenzerwerb der Studierenden an der Universität Potsdam bei.

SCHWERPUNKT „INKLUSION UND HETEROGENITÄT“

Die Arbeiten widmeten sich den folgenden Fragestellungen:

1. Wie kann die kohärente Förderung diagnostischer Kompetenzen über den gesamten Studienverlauf und im Hinblick auf fachdidaktische Bezüge durch Elemente des Micro-Teachings und fallbasiertes Lernen gestaltet werden?
2. Wie können entsprechende modulare Seminarkonzepte basierend auf der Methode des Micro-Teachings in Online- und Blended-Learning Formate (OER) übertragen werden?
3. Wie können die erarbeiteten modularen Konzepte in die Praxis der Dozierenden, in Studienordnungen, in Modulhandbücher nachhaltig verankert werden?

Damit angehende Lehrkräfte kritisch reflektierte Überzeugungen und Werthaltungen bezüglich inklusiver Bildung ausbilden können, bedarf es bereits in der ersten Phase der Lehrkräftebildung geeigneter Lerngelegenheiten. Hierzu sollten authentische Fallbeispiele in Form von Textvignetten entwickelt werden, diese basierend auf empirischen Ergebnissen zu strukturieren und im Rahmen eines Repositoriums zu sammeln, sodass die Fallsammlung zur Förderung inklusionsrelevanter Kompetenzen genutzt werden kann. Da die im Repositorium aufgenommenen Textvignetten inhaltlich authentische und keine konstruierten Fälle darstellen sollten, wurden als Grundlage der Textvignetten pädagogische Beschreibungen verwendet, die im Rahmen eines Praktikums von Studierenden beobachtet und dokumentiert wurden. Mithilfe des Kriterienrasters wurden die Einträge durch zwei trainierte Rater*innen bewertet. Insgesamt wurden aus ca. 1300 von Studierenden schriftlich angefertigten Dokumentationen 99 Beobachtungsbeschreibungen Kriterien basiert ausgewählt und

anschließend textlich überarbeitet, anonymisiert und in das Format einer Textvignette überführt. Darüber hinaus wurden die Textvignetten anhand weiterer formaler und inhaltlicher Merkmale systematisiert. Um bei Studierenden die Entwicklung inklusionsrelevanter Kompetenzen zu unterstützen, wurde ein für das Begleitseminar zum Praktikum in pädagogisch-psychologische Handlungsfeldern (PppH) bestimmtes Seminarkonzept entwickelt. Erste Analysen haben ergeben, dass die Textvignetten dazu geeignet sind, bei Studierenden die Entwicklung von Perspektivübernahmefähigkeiten zu fördern. Darüber hinaus zeigen erste Ergebnisse, dass die Textvignetten des negativ emotional wahrgenommenen Vignettenclusters die Entwicklung von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen bei Studierenden im Laufe einer Seminarsitzung positiv beeinflussen. Die Ergebnisse deuten daher an, dass es mithilfe der im Rahmen des PSI-Projekts entwickelten Textvignetten möglich ist, die Entwicklung inklusionsrelevanter Kompetenzen angehender Lehrkräfte zu unterstützen.

Ein weiteres Teilprojekt zur Entwicklung eines Kompetenzmodells zur Professionalisierung von Lehrkräften im sonderpädagogischen Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie die Implementation der Facetten Beziehungs- und Selbstreflexionskompetenz in das Curriculum des sonderpädagogischen Schwerpunkts emotionale und soziale Entwicklung innerhalb der Studiengänge Inklusions- und Förderpädagogik an der Universität Potsdam. Hierzu wurde ein Kompetenzmodell entwickelt, das die Grundlage für die Entwicklung und Konzeption eines Seminarkonzepts bildete. In der formativen Evaluation des Konzeptes ergab sich für die Studierenden im Rahmen einer Befragung ein intensives, aber sehr gewinnbringendes Praktikum. Der Transfer ihres theoretischen Vorwissens in die Praxis wurde häufig als positiv hervorgehoben. Zudem fühlten sich die Studierenden trotz des Aufwands und der hohen Anforderungen zumeist gut betreut. Hier wurden vor allem die engmaschige Betreuung durch individuelle Beratungszeitfenster und die Supervisionssitzungen positiv benannt. Die Methode der kollegialen Fallberatung ermöglichte auch beratend teilnehmenden Studierenden, wichtige Erkenntnisse für die eigene Gestaltung ihrer Intervention zu sammeln. Die Fallvorstellenden konnten ihre Erfahrungen teilen, wurden von der Gruppe bestärkt und erhielten Lösungsvorschläge, die sie im Verlauf der Intervention umsetzen konnten.

Im Teilprojekt „MeWis (Mehrsprachigkeitsbezogenes Wissen von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften)“ sollten die Themen Sprachbildung, Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext sowie die Wichtigkeit eines sprachsensiblen (Fach-) Unterrichts nachhaltig in den Lehramtsstudiengängen der Universität Potsdam zu verankern. Hierbei wurde sowohl auf die Entwicklung von Lehrmaterialien als auch auf die Gestaltung von Lehrinhalten und die Konzeption von Qualifikationsangeboten abgezielt. Mehrere Angebote konnten umgesetzt werden, um relevantes Wissen für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende zugänglich zu machen. Dazu zählen eine Reihe von Workshops und Vorträgen, wie beispielsweise der zweitägige Workshop mit dem Titel „Sprachbildung in der Lehramtsausbildung für Dozent:innen der Fachdidaktiken“,

der im Oktober 2020 online stattfand. Dieser zielte darauf ab, Dozierenden von der Universität Potsdam sowie von Partneruniversitäten für einen sprachförderlichen Fachunterricht zu sensibilisieren sowie Einblicke in die Lehre des Arbeitsbereichs Inklusionspädagogik Sprache zu geben. Um Lehrkräfte auch unabhängig von Workshops erreichen zu können, wurde im Rahmen des Projekts eine Übersicht nützlicher Tools erstellt, die Lehrkräfte in der Praxis nutzen können, um ihre Schüler:innen in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenzen individuell fördern zu können. Um die Themen Sprachbildung und Mehrsprachigkeit bereits in der Lehramtsausbildung zu verankern, wurden die Lehrinhalte aller Lehrveranstaltungen des Arbeitsbereichs Inklusionspädagogik Sprache für alle Lehramtsstudiengänge der Universität Potsdam entsprechend angepasst.

Im Teilprojekt der „Grundschuldidaktik Deutsch“ sollte die Kompetenz der Lehramtsstudierenden und Lehrkräfte gefördert werden, indem die Leseflüssigkeit von Grundschulkindern diagnostiziert und in heterogenen Gruppen differenziert gefördert wird. Im Mittelpunkt der Fördermethoden stand das Lesetheater. Studierende entwerfen Lesetheaterstücke im Seminar und führen diese (mit anschließender empirischer Überprüfung) im Praxissemester durch. Aufgrund fehlender empirischer Erhebungen im deutschsprachigen Raum sollen der Erfolg der Fördermethode anhand der Rückmeldungen und erhobenen Daten aus dem Praxissemester überprüft und die Methode weiterentwickelt werden. Online-Übungen für die Förderung der Diagnosekompetenz im Bereich der Leseflüssigkeit liegen vor. Erste Auswertungen zeigen, dass diese das Potenzial haben, zu einer Förderung der Diagnosekompetenz beizutragen. Zwei Schnelltest für die vereinfachte Diagnose in den Klassen 2 und 3 wurden ebenfalls entwickelt. Erste Ergebnisse der Überprüfung des Lesetheaters zeigen die Notwendigkeit sprachlicher Anpassungen. Hierzu wurden gemeinsam mit den Studierenden ein theoretisches Konzept und Lesetheaterstücke (nach Projektende) für die Praxis entwickelt. Abschließend wurden zwei Workshopformate zur Diagnose und Förderung von Leseflüssigkeit für Lehrkräfte entwickelt.

Das Modul „Chemieunterricht für heterogene Lerngruppen“ (Wahlpflichtbereich Master Lehramt) wurde im Rahmen des Teilprojektes der Chemie entwickelt, bereits mehrfach durchgeführt und evaluiert sowie in der Studienordnung verstetigt. Die Studierenden schätzen die große Praxisnähe sowie die vielfältigen Möglichkeiten des fachdidaktischen Austausches. Im selben Teilprojekt wurden auch, im Rahmen mehrerer Abschlussarbeiten sowie durch die Hilfskraft, Materialien für den Einsatz in der Schule, vor allem für heterogene Lerngruppen, erstellt.

Im Teilprojekt des Förderschwerpunkts „Lernen“ wurde ein „Online-Training der mathematischen Diagnosekompetenz“ für Studierende an der Universität Potsdam entwickelt, indem ein didaktisches Konzept erarbeitet wurde, Videovignetten von Schüler:innen bei der Lösung mathematischer Aufgaben erstellt wurden sowie weitere Lehrvideos und interaktive Lernangeboten. Insgesamt konnte das im Rahmen des Projektes entwickelte Online-Training erfolgreich umgesetzt werden. Die Wirksamkeit des Trainings wird demnächst durch Analysen aus der verknüpften Interventionsforschung betrachtet. Die positiven Durchführungserfahrungen führen

jedoch bereits zur Planung der dauerhaften Implementation des Trainings in die drei vorgestellten Seminare. Zudem ist eine Implementation in eine weitere Veranstaltung des Studiengangs Förderschullehramt geplant. Die Flexibilität des Online-Trainings lässt hier verschiedene Wege der Implementation offen. Durch die Integration des Trainings in die drei Studienrichtungen an der Universität, welche auf den Mathematikunterricht in der Primarstufe vorbereiten, ist eine dauerhafte Verstetigung des Trainings bereits in die Wege geleitet. Auf Grundlage der Ergebnisse der Interventionsforschung sowie der Bedarfe der verschiedenen Studiengruppen sind zudem Anpassungen der Inhalte und Formate des Trainings denkbar. Diese können durch die Konfiguration auf der Plattform Moodle jederzeit vorgenommen werden.

Das Teilprojekt „DISIS – Diagnostik internalisierender Schwierigkeiten in der Schule“ hatte zum Ziel, im Rahmen der inklusionspädagogischen Lehrerbildung, eine vertiefte Sensibilisierung für internalisierende Verhaltensauffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern zu bewirken. Um ein genaueres Verständnis von internalisierenden Problemen und den damit verbundenen Schwierigkeiten im Schulkontext zu erlangen, wurden strukturierte Einzelinterviews mit 32 Grundschüler:innen der 5. und 6. Klasse in Berlin und Brandenburg durchgeführt. Innerhalb der Interviews wurde das Erleben der Kinder in emotional relevanten (positiven und negativen) Schulsituationen untersucht. Das Ziel lag dabei auf der Beleuchtung der spezifischen Perspektiven der Kinder hinsichtlich ihrer Erklärungen für emotional relevante Situationen sowie dem Einfluss von Schulakteur:innen wie ihren Lehrkräften und ihren Peers. Vorab wurde ein Screening mit den Kindern durchgeführt, um einen Vergleich zwischen Kindern mit niedrigen und hohen internalisierenden Problemen hinsichtlich der genannten Situationen und der Bewertung dieser vornehmen zu können. Die Auswertung der Interviews erfolgte mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Beim Vergleich der emotional relevanten Situationen konnte gezeigt werden, dass Kinder mit hohen internalisierenden Problemen einen geringeren Anteil positiver Situationen berichten. Als Begründung dafür nennen die Kinder am häufigsten soziale Situationen mit ihren Lehrkräften und ihren Peers. In Bezug zu Situationen mit den Lehrkräften scheinen vor allem die wahrgenommene fehlende Unterstützung und Rücksichtnahme sowie negatives oder unfaires Verhalten seitens der Lehrkraft als relevant. In Interaktion mit ihren Peers sind besonders Exklusion und Demütigung sowie fehlende Unterstützung und Beachtung Gründe für das negative Erleben von Kindern mit internalisierenden Problemen. Der Einsatz der Interviewantworten in der Lehre kann hierzu beitragen, angehende Lehrkräfte bereits im Studium für die Schwierigkeiten von Kindern mit internalisierenden Problemen zu sensibilisieren. Weiterhin können die Ergebnisse genutzt werden, um die Diagnostik internalisierender Probleme weiterzuentwickeln.

Im Schwerpunkt „Inklusion und Heterogenität“ wurden verschiedene Materialien und Konzepte entwickelt, die in Lehrveranstaltungen zur besseren Professionalisierung der Lehramtsstudierenden eingesetzt werden. Durch die Entwicklung von Online-Angeboten können diese auch individuell genutzt werden. Eine Verstetigung findet sowohl in Studienordnungen als auch über die ZEIF-Homepage statt.

ÜBERGEORDNETE HANDLUNGSFELDER

Im ZeLB (Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung) waren die Teilprojekte „Medienbildung“ und „Campusschulen“ verortet. Im Teilprojekt „Medienbildung“ wurde der Prozess der systematischen Verankerung der digitalisierungsbezogenen Kompetenzentwicklung künftiger Lehrkräfte begleitet, u.a. in der Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ des ZeLB. Hochschullehrenden wurden zur Realisierung einer mediengestützten Lehre beraten und unterstützt. Zur Mitwirkung in der Gestaltung von Strategieentwicklungsprozessen wurde u.a. als Mitglied in der Steuerungsgruppe „E-Learning“ der UP mitgearbeitet. Die „digital labs“ wurden in der ZeLB-Geschäftsstelle integriert. Im Rahmen des Projekts Campusschulen wurden individuelle Netzwerke zwischen Lehrkräften von Schulen im In- und Ausland, Wissenschaftler*innen der Universität Potsdam sowie Lehramtsstudierenden gegründet, an denen gemeinsam an selbstgesetzten Aufgaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung gearbeitet wurde. Die Konzeption des Projekts auf Basis dieser Netzwerke zeigte sich als gewinnbringend und durch den festen Einbezug von Lehramtsstudierenden im Rahmen ihres Studiums als Besonderheit im deutschen Bildungssystem. Die Anerkennung der Netzwerke durch öffentlichkeitswirksame Label wurde seitens der Schulen positiv bewertet. Die Netzwerkveranstaltungen, bei denen diese überreicht wurden, bildeten einen zentralen Aspekt des Projekts Campusschulen, bei dem sowohl Vernetzung, Austausch als auch wissenschaftliche Impulse im Vordergrund standen. Es konnten im Zeitraum von 2019 bis 2023 sieben Netzwerktagungen durchgeführt werden, eine davon digital. Im Projekt konnten bis Dezember 2023 40 verschiedene Netzwerke umgesetzt werden, in denen sich 61 Schulen im In- und Ausland, 17 Arbeitsbereiche sowie über 500 Studierende beteiligten. Die Netzwerke arbeiteten auch während der durch die Corona-Pandemie auferlegten Einschränkungen produktiv und arbeiteten an digitalen Umsetzungsformen.

2. der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Der zahlenmäßige Nachweis wurde separat übermittelt.

3. der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Das Projekt „Professionalisierung – Schulpraktische Studien – Inklusion: Potsdamer Modell der Lehrerbildung (PSI-Potsdam) wurde im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ durchgeführt. Nach der ersten Förderphase (2015-2018) war die Universität Potsdam auch mit ihrem Antrag für die zweite Förderphase (2019-2023) erfolgreich. Wie in der ersten Phase wurde die Durchführung des Projektes durch das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) unterstützt. Hier waren die Gesamtkoordination des Projektes „PSI-Potsdam“ sowie die Teilprojekte „Medienbildung“ und „Campusschulen“ angesiedelt.

Die Ergebnisse des Projektes tragen zur Verbesserung der Lehrerbildung an der Universität Potsdam bei. In der zweiten Projektförderphase wurden mehrere lehramtstypische Module (in den Fächern Biologie, Chemie, Geschichte und

Mathematik) in den Studienordnungen verstetigt. Darüber hinaus wurden verschiedene Arbeitsgemeinschaften am ZeLB (wie z.B. die „AG Lehre) gegründet. Neben der Zusammenarbeit mit dem ZeLB ist das eine wichtige unterstützende Maßnahme, um die Projektergebnisse zu verstetigen und in die Strukturen der Universität Potsdam zu integrieren. Die ebenfalls in der zweiten Förderphase gegründete ALL-MINT-Arbeitsgruppe arbeitet, aufbauend auf die Projektergebnisse, an der Verbesserung der Lehrerbildung an der Universität Potsdam in den MINT-Fächern.

4. des voraussichtlichen Nutzens, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans

Im Rahmen des Projektes wurden in den Fächern Biologie, Chemie, Geschichte und Mathematik mehrere neue Module entwickelt und in den Studienordnungen verstetigt. Die Lehramtsstudiengänge für die Fächer Biologie und Chemie wurden komplett neu entwickelt. Hier sind v.a. die Ergebnisse aus den Teilprojekten im Schwerpunkt „Professionalisierung“ eingeflossen. In der Chemie aber auch aus dem Teilprojekt im Schwerpunkt „Inklusion“. Die im Schwerpunkt „schulpraktische Studien“ entwickelten Verfahren und Methoden zur Reflexion werden weiterhin in Lehrveranstaltungen eingesetzt und weiterentwickelt. Die Ergebnisse der Analyse aller Schulpraktika werden für die Weiterentwicklung dieser Praktika verwendet. Im Schwerpunkt „Inklusion“ wurden sowohl Materialien entwickelt als auch neue Lehrveranstaltungen konzipiert. Diese werden auch zukünftig angeboten. Die Materialien und Konzepte werden, z.B. über die Homepage Interessierten zur Verfügung gestellt. Im Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung wird das Campusschulenprojekt fortgeführt. Die Projektergebnisse werden auch weiterhin in die verschiedenen AGs des ZeLB einfließen. Die 2020 gegründete ALL-MINT-Gruppe ist weiterhin aktiv. Auch hier werden die Ergebnisse (v.a. des Schwerpunkts „Professionalisierung“) zur Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen verwendet.

Die Projektergebnisse wurden, wie in der ersten Förderphase, in einem Sammelband publiziert (J. Hermanns (Hrsg.): PSI-Potsdam. Ergebnisbericht zu den Aktivitäten im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (2019-2023) in A. Borowski, J. Erdmann, M. Wendland (Hrsg.): Potsdamer Beiträge zur Lehrkräftebildung und Bildungsforschung, Band 3, Universitätsverlag Potsdam). Die Ergebnisse wurden auch in weiteren Publikationen, Tagungsbeiträgen und Workshops sowohl interessierten Lehrkräften als auch Wissenschaftler_innen zur Verfügung gestellt.

5. des während der Durchführung des Vorhabens bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Im Rahmen der QLB arbeiteten einige Projekte zum Thema „Professionswissen“. Bereits in der ersten Förderphase gab es verschiedene standortübergreifende Workshops. Das Ergebnis des Workshops in Potsdam ist im Buch „Kohärenz in der universitären Lehrerbildung“ 2018 erschienen. Aus der Zusammenarbeit innerhalb der

QLB ist das dauerhafte, standortübergreifende Netzwerk „Kohärenz, Verzahnung und Vernetzung in der Lehrkräftebildung“ entstanden. Dieses Netzwerk besteht seit 2019 und umfasst Mitarbeitende der Standorte Hamburg, Freiburg, Kassel, Kiel, Potsdam, Trier und Wuppertal. Die fächerübergreifende Konzeptionalisierung und Ausgestaltung von Kohärenz in der hochschulischen Lehrkräftebildung stehen dabei im Fokus. Es wurde ein Angebots-Nutzungs-Modell universitärer Lehrkräftebildung entwickelt und publiziert. Aktuell widmet sich das Netzwerk der empirischen Prüfung dieses Modelles und setzt den Schwerpunkt auf die Messung von Wissensvernetzung als Ergebnis verzahnter Lernumgebungen in den verschiedenen Fachdisziplinen. In diesem Zusammenhang fand im Januar 2023 ein digitaler Workshop mit G.H. Neuweg zum Thema „Vernetzung von Wissen aus kognitionspsychologischer Sicht“ statt. Die Mitglieder des Netzwerks bilden ausgehend davon die Herausgebergruppe für einen Sammelband (aktuell im Druck), in dem theoretisch abgeleitete sowie empirische Arbeiten zur Wissensvernetzung in den Blick genommen werden. In dem Band werden verschiedene Ansätze zur Wissensvernetzung vorgestellt und diskutiert.

Ein weiteres Schwerpunktthema der QLB, die Verzahnung von Theorie und Praxis, hat auch zu standortübergreifenden Kooperationen geführt. Auf der Basis verschiedener Workshops und Foren bei Programmkongressen und Netzwerktagungen wurde 2022 von den QLB-Projekten der FU Berlin und der UP die gemeinsame Tagung „Reflexion in der Lehrkräftebildung: empirisch – interdisziplinär – phasenübergreifend“ durchgeführt. Als Produkt dieser Tagung wurde ein Tagungsband mit dem Titel „Reflexion in der Lehrkräftebildung“ herausgegeben. Da dieser open-access im Universitätsverlag der UP erschienen ist, steht er allen am Thema Interessierten zur Verfügung und kann somit einen Beitrag zu weiteren Diskussionen und Projekten auf dem Gebiet liefern.

Das Projekt der Universität Potsdam war Teil des „Netzwerkes Inklusion“, welches ein Zusammenschluss der Hochschulen Bielefeld, Berlin (HU), Halle, Hamburg, Jena, Lüneburg und Potsdam ist, die mit Projekten zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte für inklusive Schulprozesse am Programm der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB)“ beteiligt sind. Das Netzwerk hat mehrere Netzwerktreffen durchgeführt. Ergebnisse aus der Netzwerkarbeit wurden auf Netzwerktagungen und Programmkongresse in Workshops präsentiert. Beim abschließenden Programmkongress wurden Ergebnisse und Materialien aus den Einzelprojekten bei der „Messe“ vorgestellt und durch Perspektiven der „Messe“-Besucher*innen mithilfe digitaler Abstimmungstools ergänzt.

6. der erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6

Die Liste mit den Veröffentlichungen wurde separat übermittelt.

Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht	
3. Titel Professionalisierung – Schulpraktische Studien – Inklusion: Potsdamer Modell der Lehrerbildung (PSI-Potsdam) Ergebnisse der zweiten Projektförderphase 2019-2023		
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Borowski, Andreas und Hermanns, Jolanda	5. Abschlussdatum des Vorhabens 31.12.2023	6. Veröffentlichungsdatum 03.06.2024
	7. Form der Publikation Schlussbericht	
	8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Universität Potsdam Am Neuen Palais 10 14469 Potsdam	
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn		9. Ber. Nr. Durchführende Institution
		10. Förderkennzeichen 01JA1816
		11. Seitenzahl
16. Zusätzliche Angaben		13. Literaturangaben
		14. Tabellen
		15. Abbildungen
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum)		
18. Kurzfassung Im Projekt PSI-Potsdam wurden in den drei Schwerpunkten Verbesserungen für das Lehramtsstudium untersucht, konzipiert, umgesetzt und evaluiert. Im Schwerpunkt „Professionalisierung“ wurde ein Modell des „Erweiterten Fachwissens für den schulischen Kontext“ als Grundlage eines professionsorientierten Fachwissens für Lehrkräfte entwickelt und publiziert. Es kann für verschiedene Fächer angewendet werden. Zur Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik wurden verschiedene Seminarkonzepte entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Im Schwerpunkt „Schulpraktische Studien“ wurden die Praktika im Bachelor-Studium untersucht. Daneben wurde das Praxissemester in verschiedenen Fächern u.a. zur Verbesserung der Reflektionsfähigkeit der Studierenden in den Blick genommen. Im Campusschulen-Projekt wurden mehrere Netzwerke zur Entwicklung von Unterricht sowie zur Schulentwicklung gebildet. Im Schwerpunkt „Inklusion“ wurden Maßnahmen entwickelt und evaluiert, die die Diagnosekompetenz der angehenden Lehrkräfte sowie ihre Fähigkeiten im Classroom-Management weiterentwickeln sollen. Im Themenfeld „Medienbildung“ wurden Konzepte für die Implementation der Medienbildung in die Lehramtsstudiengänge entwickelt.		
19. Schlagwörter Lehrerbildung, Professionalisierung, Schulpraktische Studien, Inklusion		
20. Verlag	21. Preis	

Document Control Sheet

1. ISBN or ISSN	2. type of document (e.g. report, publication) Report
3. title Professionalisierung – Schulpraktische Studien – Inklusion: Potsdamer Modell der Lehrerbildung (PSI-Potsdam) Results from the second project funding phase 2019-2023	
4. author(s) (family name, first name(s)) Borowski, Andreas and Hermanns, Jolanda	5. end of project 31.12.2023
	6. publication date 03.06.2024
	7. form of publication Report
8. performing organization(s) (name, address) Universität Potsdam Am Neuen Palais 10 14469 Potsdam	9. originator's report no.
	10. reference no. 01JA1816
	11. no. of pages
12. sponsoring agency (name, address) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. no. of references
	14. no. of tables
	15. no. of figures
16. supplementary notes	
17. presented at (title, place, date)	
18. abstract The project PSI-Potsdam examined, designed, implemented, and evaluated improvements for teacher education in three main areas: In the area "professionalisation" a new model of school related content knowledge was developed and published as the basis for profession-oriented specialist knowledge for future teachers. It can be used for different subject. Several seminar concepts were also developed, implemented, and evaluated to connect content knowledge and pedagogical content knowledge. In the area "practical studies" the internships in the bachelor-programme were examined. In addition, the "Praxissemester" was examined to improve the students' ability to reflect their teaching. In the "Campusschulen" project, several networks were formed for the development of teaching and the school development. In the area "Inclusion" measures were developed and evaluated to further improve the diagnostic skills of future teachers and their skills in classroom management. In the area "digitalization" concepts for the implementation of media education in the teacher educating were developed.	
19. keywords Teacher education, professionalism, school studies, inclusion.	
20. publisher	21. price